

11.286.30

Leipzig's Friedhöfe.

Dargestellt

von

Otto Moser.

Mit dem Grundriß des alten und des neuen Friedhofes.

Leipzig,

Guido Neusche.

H. Saxon. II

372,13 m

Preis 4 Mgr.

Leipzig's Friedhöfe.

Dargestellt

von

O t t o M o s e r .

Mit dem Grundriss des alten und des neuen Friedhofes.



Leipzig,
Guido Neusche.

52077

I.

Der Johannisfriedhof.

Der Friedhof zu St. Johannis ist die Stätte, auf welcher Leipzig im Laufe von Jahrhunderten zwölf Generationen seiner Bevölkerung zur ewigen Ruhe gebettet hat. Bereits im Jahre 1278 erwarben eine Anzahl der Unglücklichen, welche von dem, durch die Kreuzzüge nach Deutschland verschleppten, orientalischen Aussäze befallen worden waren, aus eigenen Mitteln vier Morgen Land und errichteten darauf das Hospital zu Sanct Johannis, neben welchem 1305 zuerst auch das Kirchlein erwähnt wird. Hier begrub man die Leichen aus den nahen Vorstädten und Dörfern, denn Leipzig bestattete seine Verstorbenen auf den Begräbnisplätzen der Klosterkirchen und der Nikolaikirche, oder wenn sie Personen von Ansehen waren in deren Grästen. Dies geschah bis zum Jahre 1536, wo der willenskräftige Herzog Georg das verständige Machtwort sprach, welches die Wucherstätten der un- aufhörlich wiederkehrenden Seuchen für immer beseitigte. In diesem Jahre wurde der Johannisfriedhof nach geschlossenem Vertrage mit dem Thomaskloster, als der städtischen Hauptpfarre, zum gemeinschaftlichen Begräbnisplatz bestimmt und nur bedingungsweise vornehmeren Personen die Bestattung auf den bisherigen Beerdigungsstätten zugestanden. Man verlegte die Gebäude des Hospitals weiter nach Osten und es fand eine feierliche Weihe des zum Begräbnisplatze bestimmten Raumes statt. Dieser älteste Theil unseres Friedhofs wurde im Jahre 1850 beseitigt. Er schritt mit dem, auf unserem Plane angegebenen ehemaligen äußeren Grimmaischen Thore, — wo jetzt das Fricciusdenkmal genau die Stelle bezeichnet, auf welcher am 19. October 1813 die Königsberger Landwehr in die Stadt eindrang — und auf der anderen Seite mit dem ebenfalls abgetragenen Hospitalthore ab, und enthielt seit der ersten Anlage 88 Schwibbögen, welche an zwei Seitenmauern und den westlichen Rückwänden des alten Buchthauses und des Johannishospitals hinliefen. Die alte Kirche ging 1547 bei Belagerung der Stadt zu Grunde. Sie stand weiter seitwärts, nach der Hospitalstraße zu und wurde

erst von 1582 bis 1584 durch den Maurermeister Georg Richter auf der jetzigen Stelle wieder aufgebaut.

Die wachsende Bevölkerung der Stadt und besonders eine im Jahre 1580 ausgebrochene Seuche, „der spanische Pips“ genannt, machten eine Vergrößerung des Friedhofs nötig. Man erweiterte denselben durch zwölf Schwibbögen und das Stück Land, welches jetzt die erste Abtheilung bildet. Doch schon 1616 trat die Nothwendigkeit ein, den damaligen Hospitalgarten — hinter den Scheunen genannt — hinzu zu kaufen, der mit 71 Schwibbögen besetzt wurde. Das in Leipzigs Annalen unerhörte Peijahr 1680, welches ein Sechstel der ganzen Bevölkerung dahinriss, machte eine abermalige Vergrößerung des Gottesackers nothwendig. Der Rath kaufte vom Hospital sieben Viertel siebzehn Ruten Land für 40 Gulden, ließ dasselbe mit einer Mauer umfassen und 94 Schwibbögen bauen. Im Jahre 1784 standen auf sämtlichen Abtheilungen des Friedhofs 354 Schwibbögen und fand damals eine neue Erweiterung desselben statt, doch wurden die Plätze innerhalb derselben erst von 1805 an mit Leichen belegt. Die fünfte und letzte Abtheilung des Gottesackers entstand 1826 auf Anregung des damaligen Vorstehers des Johannishospitals, Baumeister Erkel, an welchen sich viele Familien mit dem Wunsche gewendet hatten, eigene Grabstellen zu erlangen. Die vereinigten Abtheilungen des Friedhofs enthielten $10\frac{5}{8}$ Acker $2\frac{1}{2}$ Ruten, und zwar die erste, verschwundene Abtheilung 22,013, die jetzige erste Abtheilung 28,442 und der Platz hinter den Scheunen 19,659 Quadratellen. Abtheilung III. zählt 29,829, Abtheilung IV. 40,094 und Abtheilung V. 42,582 Quadratellen. Der jetzige Johanniskirchhof besteht sonach noch aus circa 160,585 Quadratellen. Erbbegräbnisse sind in erster Abtheilung 89, in zweiter 69, in dritter 93, in vierter 97 und in fünfter 89, zusammen also 446 vorhanden. Von 1536 bis 1868 wurden, nach durchschnittlicher Berechnung, ungefähr 270,000 Leichen beerdigt. Die ältesten noch vorhandenen Erinnerungszeichen an Verstorbene sind uns als Steinbilder und Gemälde an und in der Johanniskirche erhalten geblieben, doch geht keins über die zweite Hälfte des 16. Jahrhunderts hinab. Die Verwüstungen der Soldaten in den Jahren 1547, 1637, 1642, 1644 und 1813 haben die ältesten Denkmäler vernichtet.

Dass in einer, durch Handel, Kunst und Wissenschaft seit Jahrhunderten berühmten Stadt, wie Leipzig, auf diesem weiten Saatfelde der Ewigkeit viele ausgezeichnete Menschen schlummern, wer wollte dies bezweifeln. Viele dieser letzten Ruhebettslein sind noch jetzt durch Denkmäler bezeichnet, viele andere dagegen nicht und von einer Anzahl kennt man nur ungefähr den Platz,

wo sie sich befunden haben. Es ist der Zweck dieses Aufsatzes, den Leser nach diesen Ruhestätten zu geleiten, und die Erinnerung wach zu rufen an jene Dahingeschiedenen, deren Namen und Wirksamkeit mehr oder weniger mit der Geschichte Leipzigs auf alle Zeiten verbunden sind. Auch Grabstellen, die durch Alterthum oder Eigenthümlichkeit merkwürdig sind, werden wir diesem Verzeichniß beifügen und dadurch das Bild des Friedhofs so vollständig darzustellen suchen, als dies der uns zugemessene geringe Raum erlaubt.

Betreten wir zuerst den freien Platz, dessen Mitte die Kirche bildet, und auf dem bereits seit achtzehn Jahren über den ältesten Schlummerstätten eine neue Generation sich in frischer Geschäftigkeit bewegt. Der Besitzer der Löwenapotheke Elias Weidemann schrieb im Jahre 1647, daß dieser Gottesacker so wohl erbauet gewesen, daß wenn fremde Nationes und Völker anhero gekommen, sie denselben als ein Wunder angeschaut und der gleichen Friedhof an Zierrath, Gebäuden und Gemälden im ganzen römischen Reiche nicht gefunden worden. Diese Herrlichkeit ist spurlos verschwunden, nur an der Kirchwand haben sich einige Ueberbleibsel jener Zeit erhalten. Rechts neben dem Haupteingange sieht man eine eingemauerte 48pfündige Kartaunenkugel, durch welche 1547 bei der Belagerung Leipzigs der 15jährigen Dorothea Beide die Hüfte verletzt und der linke Arm abgeschossen wurde und trotzdem lebte sie noch bis 1599, wo man über ihrem Grabe die aufbewahrte Kugel einmauerte. Unfern davon befindet sich der Grabstein Adam Blechschmidts mit dem Wechsel, welchen Christus auf des Verstorbenen ewige Seligkeit ausgestellt hat. Die Steinbilder der Bürgermeister Wolfgang Peiliges, gestorben 1596 und Johann Seidels mit ihren Hausfrauen von 1604, 1615 und 1618, des Rathsherrn Conrad von 1654, Pauls und Ammeliis Hutter, zweier Kinder von 1613 und 1617, und einer Tochter des Superintendenten Weinrich von 1602 sind die ältesten vorhandenen Grabsteine. Eine Platte an der Kirche erinnert an den 1818 verstorbenen, im Erbbegr. 30 beerdigten berühmten Physiologen Ernst Platner und in Nr. 31 wurde in demselben Jahre der ebenso gelehrte als originelle Domherr Christian Rau beigesetzt. In Nr. 148/149 ruhte der abenteuerliche Georg Schrepffer, welcher sich 1774 im Rosenhale erschoß, in 168 der 1834 verstorbene Rector und Professor Heinrich Wilhelm Brandes und in Nr. 13 Baumeister Chr. Ludw. Stieglitz † 1836, jetzt Neuer Fdhf. Die Gruft 174 nahm 1780 den Pathologen Professor Joh. Christoph Pohl auf und in 180 schlummerte der 1843 vollendete Musikdirector August Pohlenz. In 146 ruhte der 1839 verstorbene Pastor der Nikolaikirche Dr. Ende, in 165 seit 1812 Professor Dindorf, in 169 und

170 die 1777 und 1780 vollendeten Breitkopfs und in 38 der Senator August Apel † 1816, Vater Theodor Apels. Der Schwibbogen Nr. 37 gehörte dem schon genannten Apotheker Weidemann und sollen später hier verschiedene Commandanten der Pleißenburg, so 1763 Louis von Belleville, beigesetzt worden sein. Die Gebeine der Mutter und Schwester des berühmten Kupferstechers Bause, † 1814, wurden aus der Gruft Nr. 153 auf den Neuen Friedhof übersiedelt. Die Bekanntmachung des Todes der 20jährigen Friederike Bause war die erste gedruckte Todesanzeige in der Leipziger Zeitung am 19. März 1785. Christian Fürchtegott Gellerts Gruft, worin er 1769 beigesetzt wurde, ist das einzige übrig gebliebene Begräbnis dieser ältesten Friedhofsabtheilung. Seitwärts der Kirche schlummert auf ungekannter Stelle der berühmte Johann Sebastian Bach † 1750. Die Begräbnisstätten des Philosophen Professor Weiske † 1836, des berühmten Theologen Morus † 1792 und des 1832 † Ju-
helfarrers zu St. Johannis Mag. Höpfner, Kupferstecher Stock † 1773, ref. Pred. Klefeder (jetzt Neuer Friedhof), des 1827 verstorbenen Rectors der Nikolaischule Gotth. Samuel Forbiger und Prof. Clodius, † 1784, befanden sich ebenfalls hier.

Betritt man die noch vorhandene demnächst verfallende erste Abtheilung, so giebt es unter deren Schläfern nur wenig Namen, welche sich dem Gedächtnisse unserer Zeit erhalten haben. Die Stelle Nr. 114 birgt die Gebeine des 1799 verstorbenen Rectors der Thomasschule Heinrich Fischer, in 44 schlummert seit 1844 der Director der Armenschule Gottlob Kunath und in 173 der 1831 vollendete Professor Tittmann. Ferner ruhen hier seit 1833 Professor Nietzsche, seit 1819 der Cameralist Professor Arndt, seit 1824 der Linguist Professor Spohn und seit 1803 Kupferstecher und Maler Christian Gottl. Geyser, Desers Schwiegersohn. Ein mächtiges Steindenkmal deckt die Gebeine des Erbauers der sogenannten Marie, Buchhändler Leberecht Crusius. Gegenüber dem Schwibbogen Nr. 113, am Wege, schlummert der berühmte Cantor der Thomasschule Johann Friedrich Doles † 1797 und dem Schwibbogen 121 gegenüber seit 1804 sein gleich berühmter Nachfolger Johann Adam Hiller. Ein Steinwürfel mit dem eisernen Ordenskreuze bezeichnet die Stelle, wo der am 19. October 1813 bei der Erstürmung des nahen Grimmaischen Vorstadtthores erschossene Hauptmann John Motherby ruht.

Auf der zweiten Abtheilung, auch „hinter den Scheunen“ genannt, ruht in dem Erbbegräbnis Nr. 1 der Professor der Medicin Chr. Frdch. Ludwig † 1823 und in Nr. 4 der 1788 † berühmte Prediger der reformirten Gemeinde Georg Joachim Zollikofer, in Nr. 7 der Ordinarius Domherr Chr. Gottl. Hau-

bold † 1824, in Nr. 14, woran früher eine schaurige Sage von einem Doctor Bauer, der eine Lebenstinctur erfunden zu haben glaubte, haftete, der Pastor der Nikolaikirche Dr. Carl Gottfr. Bauer † 1842, in Nr. 35 und 36 der unvergessliche 1841 † Prediger an der Peterskirche Dr. Wolf, in Nr. 59 der Professor der Chirurgie J. C. Gehler † 1813, der Professor der Physik Joh. Sam. Gehler † 1795 und der Hofrat J. A. Otto Gehler, † 1822. In der Rathsgruft, welche nur um Leipzig verdienten Männern als Ruhestätte dienen soll, schlummert der 1806 hier verstorbene französische General Macon, Hofrat Chr. Gottl. Einert † 1823, Bürgermeister Siegmann † 1833, Bürgermeister Carl Wilh. Müller † 1801, Stadtrath Porsche † 1840 und Prinz Emil von Holstein-Sonderburg-Augustenburg † 1841 mit seiner Gemahlin Sophie, geborene von Scheel. Poniatowskys Leichnam war hier bis zu seiner Abführung nach Krakau ebenfalls beigesetzt. Ferner ruhen auf dieser Abtheilung des Friedhofs der berühmte Schauspieler Franz Matthias von Treuenfels, genannt Eduard Stein, † 1828, und neben ihm die 1825 † Sängerin Corona Werner. Joh. Gottl. Vorzings, des Componisten Vater, † 1841, ruht ebenfalls hier. Ferner der Concertmeister Heinr. Aug. Matthäi † 1835, Professor Gotthold Eschenbach † 1831, Cantor J. Gottfr. Schicht † 1823, Buchhändler Chr. Frdch. Wehgand † 1806, Dr. Chr. Gottfr. Braune, † 1814, welcher in Leipzig die erste Pockenimpfung vornahm, Professor Joh. Aug. Dathe † 1791, der Gründer des berühmten optisch-oculistischen Instituts, Mathematikus Dr. Gottfried Taubert † 1825, Prof. Dr. Carl Klien † 1839, Dr. Carl Chr. Carus Gretschel † 1848 und Schauspieler Berthold † 1852. Unmittelbar vor der Rathsgruft ruhte der unvergessliche Tzschirner, dessen Ueberreste nach dem neuen Friedhöfe übertragen worden sind.

Auf der dritten Abtheilung schlummert im Erbbegräbniss Nr. 3 Dr. Theodor Apel, † 1867, in Nr. 8 Bürgermeister Dr. Chr. Adolf Deutrich † 1839, in Nr. 49 Pastor Joh. Heinr. Hirzel † 1843, und in Nr. 72 ruhte Adam Friedrich Deser † 1799, nebst Frau und Tochter (jetzt Neuer Friedhof), in Nr. 69 Prof. Christ. Adolf Wendler † 1862, in Nr. 87 Dr. Friedr. Ludw. Meißner † 1860, in Nr. 89 Hofr. Joh. Georg Keil † 1857, in Nr. 83/84 Dr. Christian Gottfried Hillig † 1777, und in Nr. 21 der um Leipzig vielfach hochverdiente Maurerobermeister Gottlob Aug. Moser † 1845, in Nr. 93 Hofrat und Generalconsul Baumgärtner † 1843. Hier befindet sich auch, nahe am Hauptwege der Hammersdorfsche Leichenstein mit der rätselhaften, jetzt freilich fast gänzlich verwitterten Inschrift. Ferner nennen wir Pater Joseph Sommer † 1841, Akademie-

director Veit Hans Schnorr von Carolsfeld † 1841 und Musikdir. Chr. Joh. Phil. Schulz † 1827, Prof. Joh. Chr. Aug. Heinroth † 1843 und Comthur Prof. Gottfr. Hermann † 1841.

Die vierte Abtheilung birgt in dem Erbbegräbniß 11 bis 13 Professor Schwägrichen, † 1853, in Nr. 23 Archidiaconus Bernhardi, † 1812; in Nr. 27 den Superint. Joh. Georg Rosenmüller, † 1815, und seine Söhne, die Professoren Friedr. Karl, † 1835, und Johann Christian Rosenmüller, † 1820 als bedeutender Arzt und Anatom; in Nr. 33 Prof. Chr. Dan. Beck, † 1832; in Nr. 39 Dr. Gottfr. Wilh. Becker, bekannt durch seine wohltätigen Stiftungen; in Nr. 54 Prof. F. A. Wilh. Wendt, † 1810, Prof. C. Fr. Chr. Wendt, † 1828, und Dr. Gottl. Moritz Schreber, † 1861; in Nr. 95 und 96 der durch seine Legate unvergeßliche Ludwig Hartz; in Nr. 59 und 60 die durch ihre hinreißende Schönheit bekannte Throlerin Amely Strasser, † 1835; in Nr. 69 der Kinderfreund Christian Felix Weiße, † 1804; Prof. Chr. Ernst Weiße, † 1832, Prof. Chr. Hermann Weiße, † 1866; in Nr. 71 Professor Joh. Frd. Burscher, † 1805; in Nr. 75 Appellationsgerichts-Präsident Joh. Conr. Sickel, † 1837; in Nr. 86 Bürgermeister Chr. Gottfr. Herrmann, † 1813. Alsdann ruhen hier der Gerichtsrath Philipp Heinr. Friedr. Hänsel, † 1849, Rittmeister Rudolf von Görne, † 1813, Oberstleutnant Andreas von Jürgenew, † 1813, Buchhändler Hinrichs, † 1813, Buchhändler Schwidert, † 1825, Buchhändler Friedr. Arnold Brockhaus, † 1823, Schuldirektor Mag. Thon, † 1855, Professor Johann Chr. Gottfr. Jörg, † 1856, Prof. Carl Gottfr. Theile, † 1854, Prof. Friedr. Aug. Carus, † 1807, Schriftsteller Carl Herloßsohn, † 1849. Der mit einer wunderlichen Sage verbundene Leichenstein des Gründers der Freischule, Buchhändler Joh. Wendlers, † 1799, welcher früher in der ersten Abtheilung mitten im Wege stand, ist jetzt hier aufgestellt.

Die Erbbegräbnisse der fünften Abtheilung enthalten eine lange Reihe um Leipzig hochverdienter Namen. In Nr. 2 schlummert Professor Alb. Friedr. Hänel, † 1833; in Nr. 7 der Legationsrath Wilh. Chr. Leonhard Gerhard, † 1858; in Nr. 22 Siegfr. Aug. Mahlmann, † 1826; in Nr. 23 C. Chr. Franz Tauchnitz, † 1836; in Nr. 25 die Stadträthe Salomon, † 1851, und Seeburg, † 1851; in Nr. 26 Prof. J. C. Clarus, † 1854; in Nr. 74 Rector der Thomasschule Prof. Stallbaum, † 1861; in Nr. 31 Buchhändler F. Chr. Wilh. Bogel, † 1842; in Nr. 34 Thomasschulrector Fr. Wilh. Ehrenfr. Rost, † 1835; in Nr. 38 Hofrath Friedrich Rochlitz, † 1842; in Nr. 39 Buchdruckereibesitzer Dr. C. Aug. David Fest, † 1831; in Nr. 48 Gustav Harkort, † 1865; in Nr. 58 Director Karl Gottlieb

Plato, † 1833, und Director Ioh. Christ. Dolz, † 1843; in Nr. 78 Director Ernst Innocenz Hauschild, † 1866, und Cantor Christ. Theod. Weinlig, † 1842; in Nr. 89 Prof. Chr. Gottlieb Biener, † 1828; in Nr. 90 Generalintendant Theodor von Küstner, † 1864, und Pastor Ioh. David Goldhorn, † 1836; ferner Prof. E. Heinr. Ludw. Pölitz, † 1838; Prof. E. F. F. Beer, † 1841, und Prof. Wilh. Traug. Krug, † 1842, Rector der Thomasschule Prof. Kraner, † 1863, Director des Taubstummeninstituts Mag. Reich, † 1852, Anna Katharine Heinicke, dessen Vorgängerin, † 1840, Schuldirector Dr. Bulnheim, † 1865, Prof. Fr. Chr. Aug. Hasse, der Componist Actuar E. Ed. Conrad 184 und Schulrat Dr. Schmidt, † 1853.

II.

Der neue Friedhof.

Als der Johannisfriedhof vor länger als dreihundert Jahren zum gemeinschaftlichen Begräbnisplatz der Bevölkerung Leipzigs bestimmt worden war, lag derselbe in beträchtlicher Entfernung von der Stadt und den Vorstädten. Letztere grenzten an den Stadtgraben und zwar so nahe, daß nach alten, wahrhaftesten Berichten zwischen diesem und den Häusern kaum zwei Wagen neben einander fahren konnten. Als Herzog Moritz nach der Belagerung Leipzigs, durch den Kurfürsten Johann Friedrich, die Stadt nach neuerer Art befestigen ließ, wurden die Vorstädte in weitere Entfernung hinausgerückt und noch vorhandene Pläne und Abbildungen bezeugen, daß die letzten Häuser des Grimmaischen Steinwegs sich bis in die Nähe der Johannisföhre erstrecken. In dieser Verfassung blieb die Grimmaische Vorstadt bis vor etwa fünfundzwanzig Jahren, wo sie sich mit so rapider Schnelligkeit zu vergrößern begann, daß der Friedhof bald auf zwei Seiten von Straßen eingefasst war und man aus Gesundheitsrücksichten und gleichzeitig aus Mangel an Platz sich genötigt sah, zur Anlegung eines zweiten Friedhofs zu schreiten. Man wählte dazu ein Stück Feld vor dem äußern Hospitalthore, nahe den Thonbergstraßenhäusern, im Flächeninhalt von 316,000 Quadratellen. Der neue Friedhof wurde am 28. September 1846 eingeweiht und die erste Leiche, welche man an diesem Tage beerdigte, war Maurer Gehliche, der bei dem Brand des Hotel de Po-

logne — am 12. August — verunglückte und wochenlang verschüttet blieb, bis bei der Räumung man seinen halbverkohlten Körper entdeckte. Es befinden sich auf dem neuen Friedhofe fünf Abtheilungen. Die erste derselben enthält 4 Ehrenstellen für ausgezeichnete Männer, 84 Erbbegräbnisse, 1734 Gräber für Erwachsene und 360 für Kinder. Auf der zweiten Abtheilung findet man 2 Ehrenstellen, 103 Erbbegräbnisse, 2066 Gräber für Erwachsene und deren 600 für Kinder. Die dritte Abtheilung ist für 88 Erbbegräbnisse, 1712 Gräber zur Aufnahme Erwachsener und 274 Kinder eingerichtet. Abtheilung vier enthält 1 Ehrenstelle, 134 Erbbegräbnisse, 2752 Gräber für Erwachsene und 798 für Kinder. Die fünfte Abtheilung enthält 1 Ehrenstelle, 134 Erbbegräbnisse, 2752 Gräber für Erwachsene und 798 für Kinder. Es befinden sich somit hier im Ganzen 8 Ehrenstellen, 543 Erbbegräbnisse, 11016 Gräber für Erwachsene und 2830 Kindergräber.

Während auf dem Johannisfriedhofe Hunderttausende schlummern, deren Namen kein Mund mehr nennt, keine Schrift der Nachwelt aufbewahrt, verwitterte Leichensteine mit versunkenen Gräbern, wankenden Kreuzen und morschen Gittern abwechseln und in den vorderen Abtheilungen die Vergänglichkeit in scheußlicher Gestalt aus den modernden Todtengräften grinst, ist der neue Friedhof dagegen ein freundlicher Garten, dessen Bewohner bei der lebenden Generation noch in treuem Andenken stehen. Hier erscheint der Tod nicht als widerliches Knochengerippe, das dem Lebenden drohend Sichel und Stundenglas entgegenhält, sondern als freundlicher Jüngling, der den Müden mit sanftem Flügelschlage in die Heimath der Seligen trägt. Hier sind die Gräber grüne Hügel und duftende Blumenbeete und überall schaut man die trefflichsten Gebilde der Kunst, um sinnig die Liebe mit der Erinnerung zu umschlingen. Gleichzeitig ist mit dem freundlichen Schmucke des Friedhofs eine ausgezeichnete Verwaltung und Aufsicht verbunden. Die Gräberreihen der einzelnen Quarzs sind durch Buchstaben bezeichnet und jedes einzelne Grab ist durch einen in die Erde getriebenen starken Pfahl markirt, so daß noch in vielen Jahren eine vergessene und verschwundene Ruhestätte dadurch aufgefunden werden kann.

Auf der ersten Abtheilung des Friedhofes ruht in Nr. 11 der Mediciner Prof. Franke, † 1861 und in Nr. 17 der Pfarrer der reformirten Gemeinde Joh. Heinr. Blaß, † 1866. In Nr. 24 schlummert der Ehrenbürger Carl Gottl. Kühn, † 1840 und Professor Heinrich Cerutti † 1858, in Nr. 82 Henriette Charl. Bause, † 1818 und Charlotte Friederike Bause, † 1785, Mutter und Schwester des berühmten Kupferstechers Joh. Frdch. Bause, wurden aus dem auf dem alten Gottesacker befindlichen Erbbegräb-

niß hierher versetzt. Ferner schlummern auf dieser Abtheilung Prof. und Justizrath Ernst Frdch. Günther, † 1850, Geheimrath Carl Frdch. Günther, † 1864, Baumeister Chr. Ludwig Stieglitz, † 1836, vom alten Friedhof hierher gebracht, Prof. Ernst Wilh. Gotl. Wachsmuth, † 1866, Musikalienhändler Friedrich Hofmeister, † 1864, Bürgerschuldirektor Dr. Carl Vogel, Ehrenbürger, † 1862, Christian Gottlob Frege, † 1781, Christian Abraham Frege, † 1781 und Christ. Gottl. Frege, Stifter der Schule des Arbeitshauses für Freiwillige, † 1816. Die Ueberreste dieser drei Ahnherren der Frege'schen Familie wurden von der ersten Abtheilung des alten Gottesackers hierher versetzt. Heinrich Schletter, † 1853, Professor Joh. Heinr. Mettenius der Botaniker, † 1866, Pastor und Dr. theolog. Bernhard Klefeker, † 1825, Stadtrath Rose, † 1867, Wilhelm Christ. Pögner, † 1866, Prof. Heimbach, † 1851, Prof. Flathe, † 1865, Buchdrucker E. Polz, † 1866, Steuerprocur. Kretschmann, † 1868 und Kaufm. Hey, verdient als Stadtverordneter und Hauptmann der Communalgarde. Er und seine Gattin waren die beiden letzten Opfer der Choleraepidemie des Jahres 1866. Neben ihm ruht der Kaufmann und vormalige Compagniesührer der Communalgarde Julius Merseburger, † 1867, ein edler biederer Charakter. Er hatte das eigenthümliche Schicksal, noch auf dem Todtenbette mit dem Ritterkreuze des Franz-Josephordens decorirt zu werden.

Betritt man die zweite Abtheilung des Friedhofs, so findet man hier unter Nr. 11 das Erbbegräbniß, in welchem der Universitätsrichter Hofrath Rüsing, † 1843, schlummert. Unfern davon, in Nr. 24 ruht sein Nachfolger Universitätsrichter Hofrath Morgenstern, † 1867. Ferner ruhen hier in Nr. 34 Dr. Schwarze, † 1855, in Nr. 40 Prof. Georg Benedict Winer, † 1858 und Prof. Domherr Tuch, † 1867, in Nr. 42 Buchhändler Georg Wigand, † 1858 und Vicebürgermeister und Ehrenbürger Theodor Eichorius, † 1865, in Nr. 53 der Richtsdirector Dr. Mothes, † 1856, in Nr. 59 Hofrath Prof. Friedrich Philipp Ritterich, † 1866, in Nr. 79 und 80 die Dufour und Platzmann, in Nr. 83 der berühmte Chirurg und edle Menschenfreund Geheimrath Prof. Gustav Biedermann Günther, † 1866, in Nr. 84 Benedict Gotth. Teubner, † 1856, in Nr. 96 Stadtrath und Buchhändler Georg Friedrich Fleischer, † 1863, in Nr. 97 der greise Professor Frdch. Wilh. Lindner, † 1864 und in Nr. 100 der Regierungsrath Dörrien, † 1858. Auf neueren Stätten schlummern Kreisamtmann Hofrath Kunad, † 1853, der alte Mathematikus der Thomasschule, Mag. Höhfeld, † 1854, der Superintendent Heinr. Gottl. Tzschirner, † 1828, vom alten Friedhofe hierher gebracht, der Superior Bernhard Hanke, † 1854, der Professor Wilh. Ludw. Petermann, † 1855,

der Ehrenbürger Carl Benjamin Schiller, Hausverwalter im Georgenhause, † 1855 und der Ehrenbürger und Superintendent Chr. Goitl. Leberecht Großmann, † 1857. Alsdann sei auch noch die Grabstelle erwähnt, in welcher der 1853 von unbekannter Hand geheimnisvoll ermordete Haussmann des Laurentius'schen Grundstücks auf der hohen Straße, Aug. Ludwig Gümpel, ruht.

Im Erbbegräbniß Nr. 20 der dritten Abtheilung schlummert seit 1862 der Bevollmächtigte der Leipziger Feuerversicherungsgesellschaft Wilh. Friedrich Kunze und in Nr. 77 der ehrwürdige Mag. Wilh. Kritz, Pastor zu St. Johannis. Hier findet man auch die Ruhestätte des vermaligen Commandanten der Communalgarde Dr. Heinr. Wilh. Neumeister, † 1860, Joh. Friedr. Gäde, des 70jährigen rüstigen Turners und ältesten Vereinsmitglieds, † 1860, Max Ballmanns, des Komikers, † 1859, Friedrich Georg Wieds, † 1860, Prof. Friedrich Büslau's, des Historikers, † 1859, des Finanzraths Franz Adolf Marbach, † 1860, des um das Johannisthal verdienten Bäckerobermeisters Joh. David Schellbach, † 1860, Carl Friedrich Zöllners, des gefeierten Tondichters, † 1860, des Oberbergraths Georg Ernst Otto, † 1861, des Prof. Domherr Fr. Adolf Schilling, † 1865, des Prof. Gregor Wilh. Nietzsch, † 1861 und des Handelsgerichtspräsidenten Gerichtsrath Dr. Friedrich Franz Füssel, † 1861. — Auch diese Abtheilung birgt die Ueberreste eines von Mörderhand gefallenen Opfers. Es ist dies der 1865 von dem Schneidergesellen Künschner erschlagene Kaufmann Carl August Markert.

Was die vierte Abtheilung anbetrifft, so findet man daselbst im Erbbegräbniß Nr. 16 beerdigt den griechischen Consul Papa Naoum, † 1864, in Nr. 20 den wackeren Stadtrath und Hofconditor Wilhelm Felsche † 1868, in Nr. 33 und 34 die Quandt und Mangelsdorf und in Nr. 78 den Kammerrath Poppe, † 1867. Auf dieser Abtheilung steht auch das Denkmal der im Jahre 1866 in den Leipziger Lazaretten gestorbenen 16 österreichischen Soldaten. Ferner ruhen hier der Regierungsrath Gustav Stimmel, † 1863, der Zollrath Franz Heinr. Lamm, † 1862, der für das Turnwesen so verdienstvolle Alwin Martens, † 1862, der Professor Clarus jun., † 1863 und die liebenswürdige Künstlerin Ida Pellet, † 1863. Von Abtheilung III Gruft 72, Grünenthals Erbbegräbniß, auf dem Johanniskirchhofe wurden die Gebeine des berühmten Malers und Akademiedirectors Friedrich Adam Desers, † 1799, sowie der Rosine Elisabeth Deser, † 1791 und Friederike Elisabeth Deser, † 1829, Götches Freundinnen, nach hier übersiedelt. Auch ruhen hier die Schriftsteller August Peters, bekannter unter dem Nomen Elfried von Taura, † 1864 und Hermann Marggraf, † 1864. Ein gemeinschaftliches Grab

deckt die verköhlten Gebeine der Gattin des Fabrikanten Quellmalz und ihrer vier Kinder, welche 1866 beim Brande ihres Wohnhauses, am äußeren Brandvorwerke, verunglückten und auch das sogenannte Proletarierkind, Marie Auguste Kuge, hat hier sein Bettlein gefunden.

Auf die fünfte Abtheilung ließ auf seine Kosten einer unserer angesehensten Mitbürger die Gebeine der beiden russischen Generäle bringen, welche bisher auf dem Johannisfirchhofe Abtheilung II, Schwibbögen 42 und 45, ruhten: Generalmajor Fürst Kudaschew, † 1813 zu Altenburg an einer erhaltenen Wunde, und Generalleutnant Johann von Schewitsch, † am 16. October in der Völkerschlacht bei Leipzig. Hier schlummert auch der heitere Sänger Julius Borsdorf, † 1866, Professor Chr. Georg Theod. Ruete, † 1867, der Componist Cantor Moritz Hauptmann, † 1868. Maler Cellarius, † 1867 und der Regierungsrath Iphofen, † 1867.

Register.

I. Der Johanniskirchhof.

(Die römische Zahl bezeichnet die Abtheilung, die folgende die Nummern des Erbbegräbnisses. — Bei den Namen der auf der ältesten, nun eingegangenen Abtheilung beerdigten ist keine Zahl beigefügt.)

Apel 38, und III. 3.	Gerhard V. 7.
Arndt I.	Geyser I.
Bach.	Goldhorn V. 90.
Bauer II. 14.	v. Görne IV.
Baumgärtner III. 93.	Gretschel II.
Bause 153.	Hammersdorf III.
Bed IV. 33.	Hänel V. 2.
Becker IV. 39.	Hänsel IV.
Beer V.	Harkort V. 48.
v. Belleville 37.	Hartz IV. 95 u. 96.
Bernhardi IV. 23.	Hasse V.
Berthold II.	Haubold II. 7.
Biener V. 89.	Hauschild V. 78.
Blechschmidt.	Heinicke V.
Brandes 168.	Heinroth III.
Braune II.	Herloßsohn IV.
Breitkopf 169 u. 170.	Hermann III. IV. 86.
Brockhaus IV.	Herold V.
Bulinheim V.	Hiller I.
Burscher IV. 71.	Hillig III. 83 u. 84.
Carus IV.	Hinrichs IV.
Clarus V. 26.	Hirzel III. 49.
Cledius.	Holstein-Söbg.-Agsibg. II.
Conrad V.	Höpfner.
Conrad.	Hutter.
Crusius I.	Jörg IV.
Dathe II.	v. Jürgenew IV.
Deutrich III. 8.	Keil III. 89.
Dindorf 165.	Kietz V.
Doles I.	Klefeder.
Dolz V. 58.	Klien II.
Einert II.	Kraner V.
Ende 146.	Krug V.
Eichenbach II.	Kunath I. 44.
Fest V. 39.	v. Küstner V. 90.
Fischer I. 114.	Lorzing II.
Forbiger.	Ludwig II. 1.
Gehler II. 59.	Macon II.
Gellert.	Mahlmann V. 22.

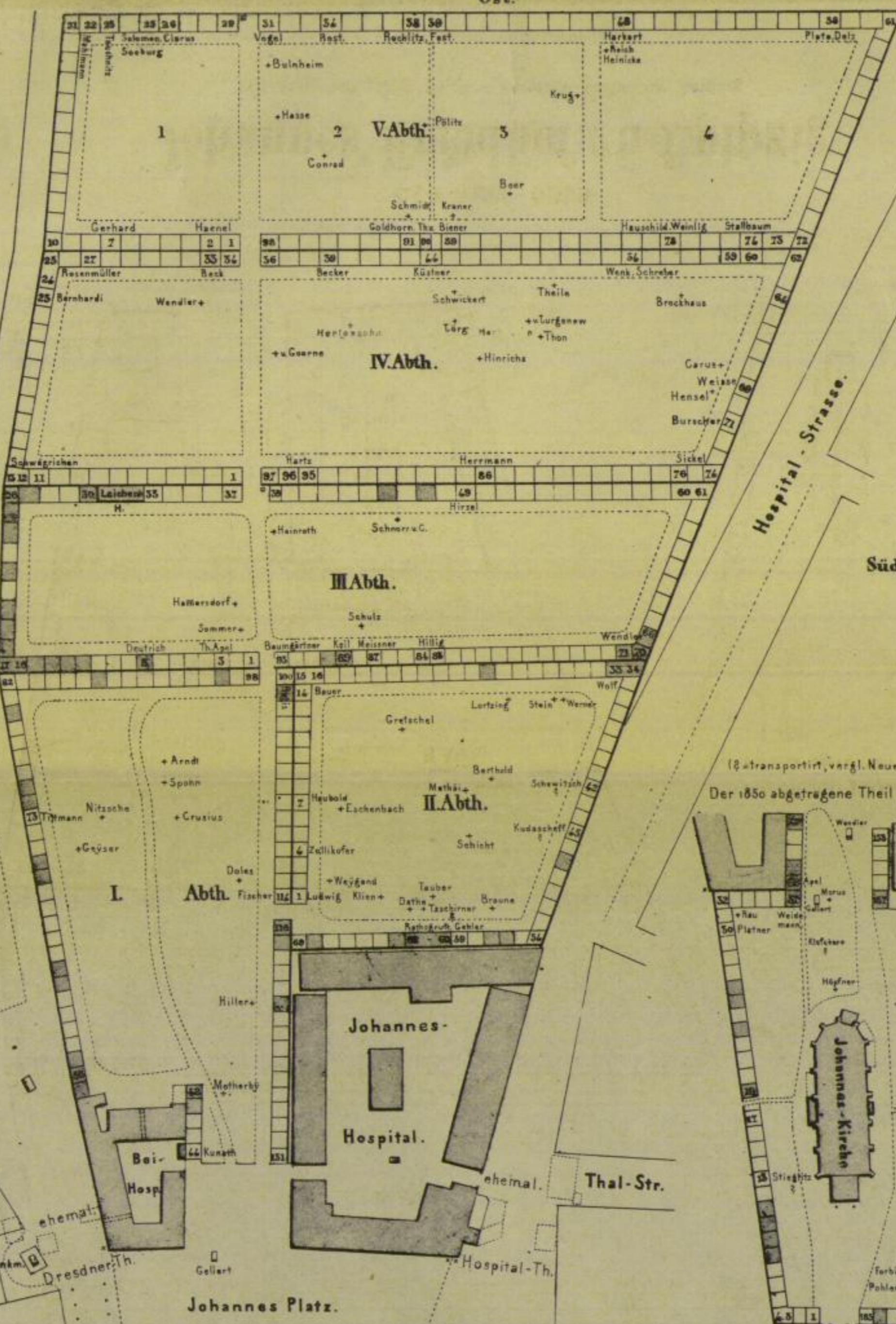
- Matthäi II.
 Meißner III. 87.
 Morus.
 Moser III. 21.
 Motherby I.
 Müller II.
 Nietzsche I.
 Döser III. 72.
 Beilige.
 Platner 30.
 Plato V. 58.
 Böhl 174.
 Böhlenz 180.
 Böllitz V.
 Borsche II.
 Rau 31.
 Reich V.
 Rochlitz V. 38.
 Rosenmüller IV. 27.
 Rost V. 34.
 Salomon V. 25.
 Scheel II.
 Schicht II.
 Schmidt V.
 Schnorr v. Carolsfeld III.
 Schreber IV. 54.
 Schrepffer 148.
 Schulz III.
 Schwägrichen IV. 11 bis 13.
 Schwidert IV.
- Seeburg V. 25.
 Seidel.
 Sichel IV. 75.
 Siegmann II.
 Sommer III.
 Spohn I.
 Stallbaum V. 74.
 Stieglitz 13.
 Stock.
 Strasser IV. 59 u. 60.
 Taubert II.
 Tauchnitz V. 23.
 Theile IV.
 Thon IV.
 Tittmann I. 173.
 v. Treuenfels gen. Stein II.
 Tzschirner II. 2.
 Veide.
 Vogel V. 31.
 Weidemann 37.
 Weinlig V. 78.
 Weinrich.
 Weisse IV. 69.
 Weiske.
 Wendt IV. 54.
 Wendler III. 69. IV.
 Werner II.
 Weygand II.
 Wolf II. 35 u. 36.
 Zollitscher II. 4.

II. Der neue Friedhof.

Ballmann III.	Martens IV.
Bause I. 82.	Merseburger I.
Bläß I. 17.	Mettenius I.
Borsdorf V.	Morgenstern II. 24.
Büllau III.	Mlothes II. 53.
Cellarius V.	Naöüm IV. 16.
Cerutti I. 24.	Neumeister III.
Eichorius II. 42.	Nietzsch III.
Clarus IV.	Deser IV.
Dörrien II. 100.	Oesterr. Soldaten IV.
Dufour II. 79 u. 80.	Otto III.
Felsche IV. 20.	Pellet IV.
Flathe I.	Petermann II.
Fleischer II. 96.	Peters-Elsfr. v. Taura IV.
Franke I. 11.	Platzmann II. 79 u. 80.
Frege I.	Pögner I.
Füssel III.	Polz, IV.
Gäde III.	Poppe IV. 78.
Großmann II.	Quandt IV. 33 u. 34.
Gümpel II.	Quellmalz IV.
Günther I. I. II. 83.	Ritterich II. 59.
Hanke II.	Röse I.
Hauptmann V.	Ruete V.
Heimbach I.	Rüling II. 11.
Hey I.	Schellbach III.
Hofmeister I.	Schewitzsch V.
Hohlfeld II.	Schiller II.
Iphofen V.	Schilling III.
Klefeder I.	Schletter I.
Kreyschmann I	Schwarze II. 34.
Kritz III. 77.	Stieglitz I.
Kudaschew V.	Stimmel IV.
Kuge IV.	Taubner II. 84.
Kunad II.	Tuch II. 40.
Kunze III. 20.	Zschirner II.
Kühn I. 24.	Vogel I.
Lamm IV.	Wachsmuth I.
Lindner II. 97.	Wiede III.
Mangelsdorf IV. 33 u. 34.	Wigand II. 42.
Marbach III.	Winer II. 40.
Marggraf IV.	Zöllner III.
Markert III.	

Druck von A. Th. Engelhardt in Leipzig.

Ost.

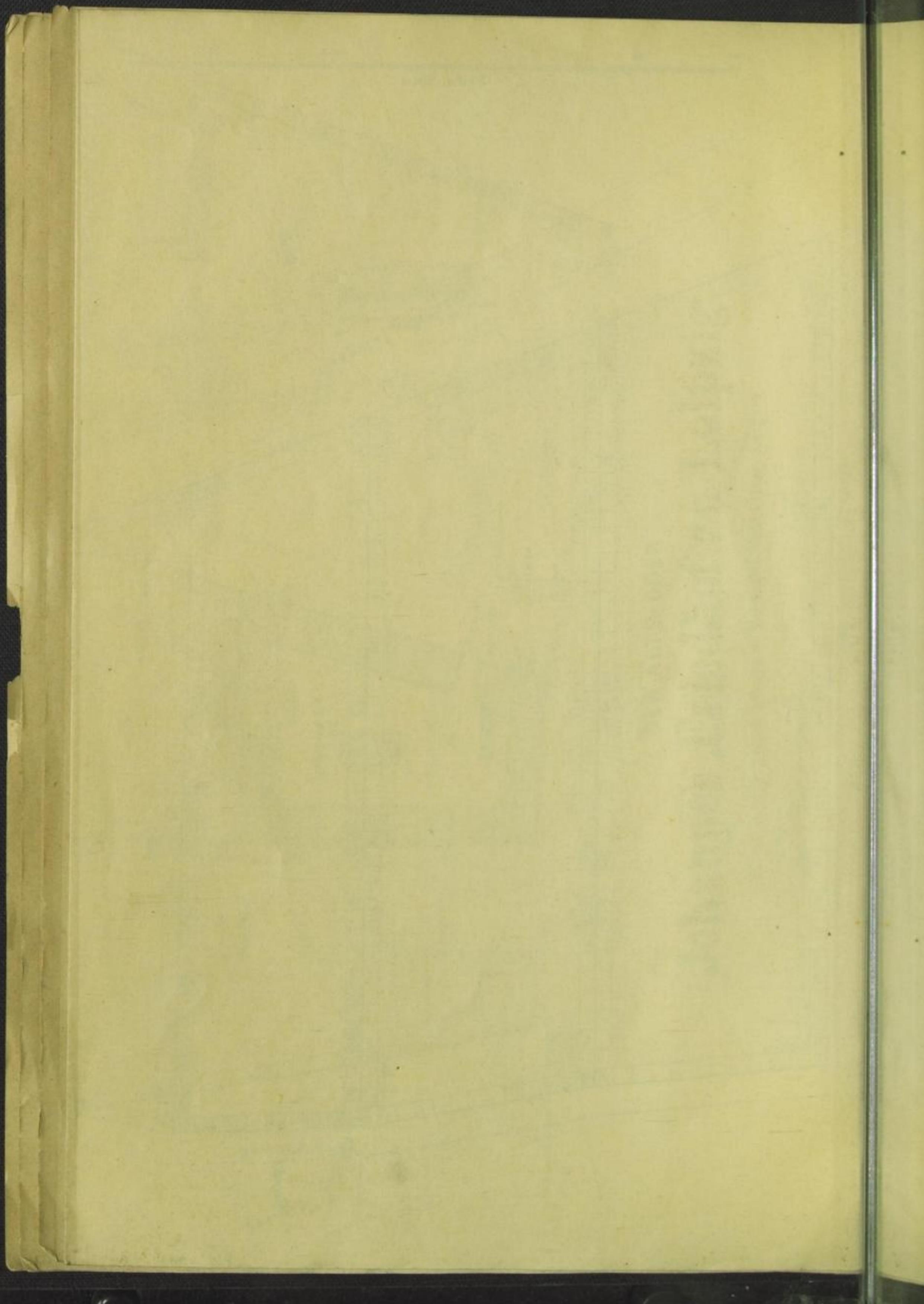


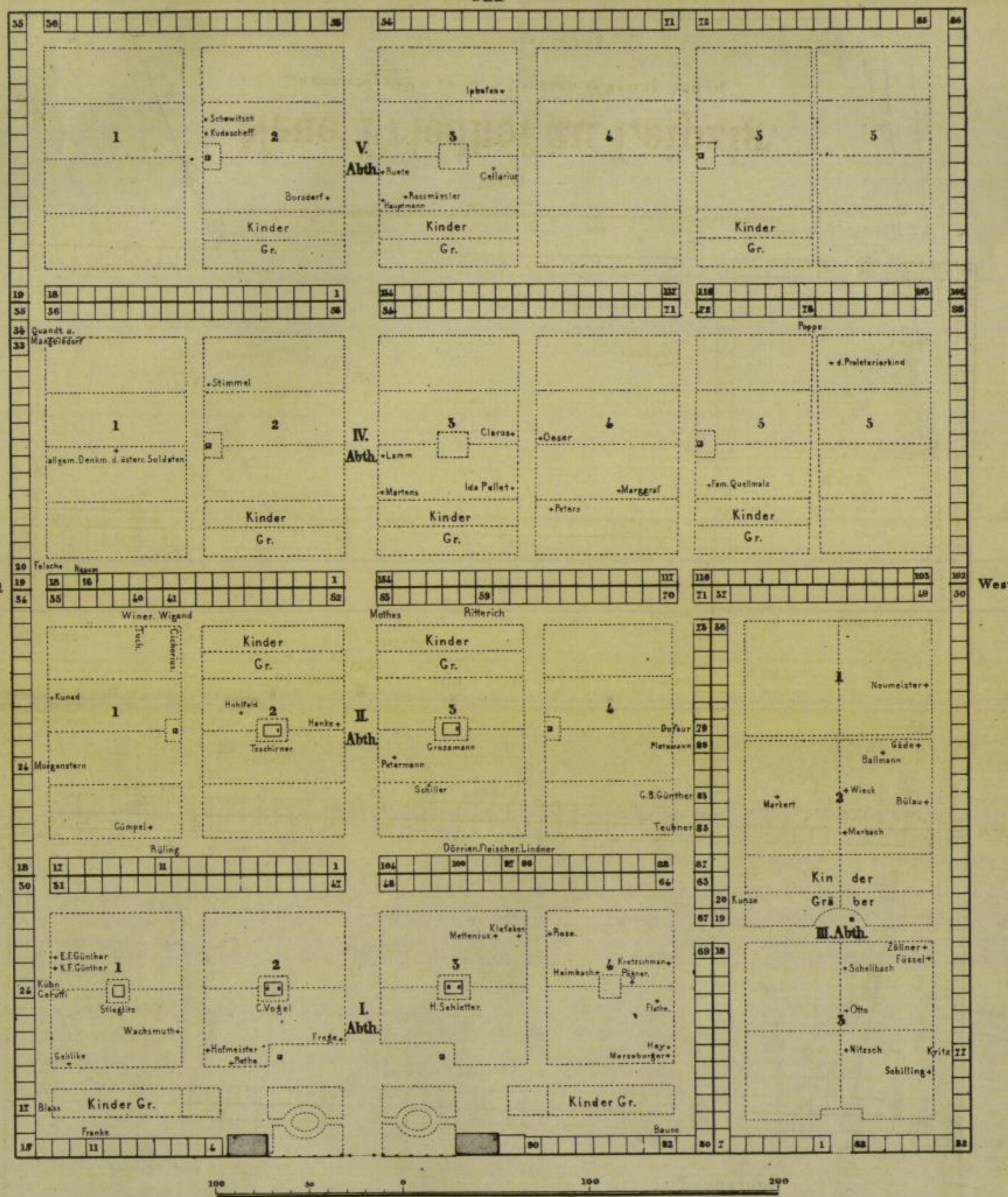
DER ALTE-ODER

Johannes Friedhof zu Leipzig.

Zusammengestellt u. lithogr. v. Hermann Volbeding. Leipzig.

Druck v. H. Springer, Leipzig.

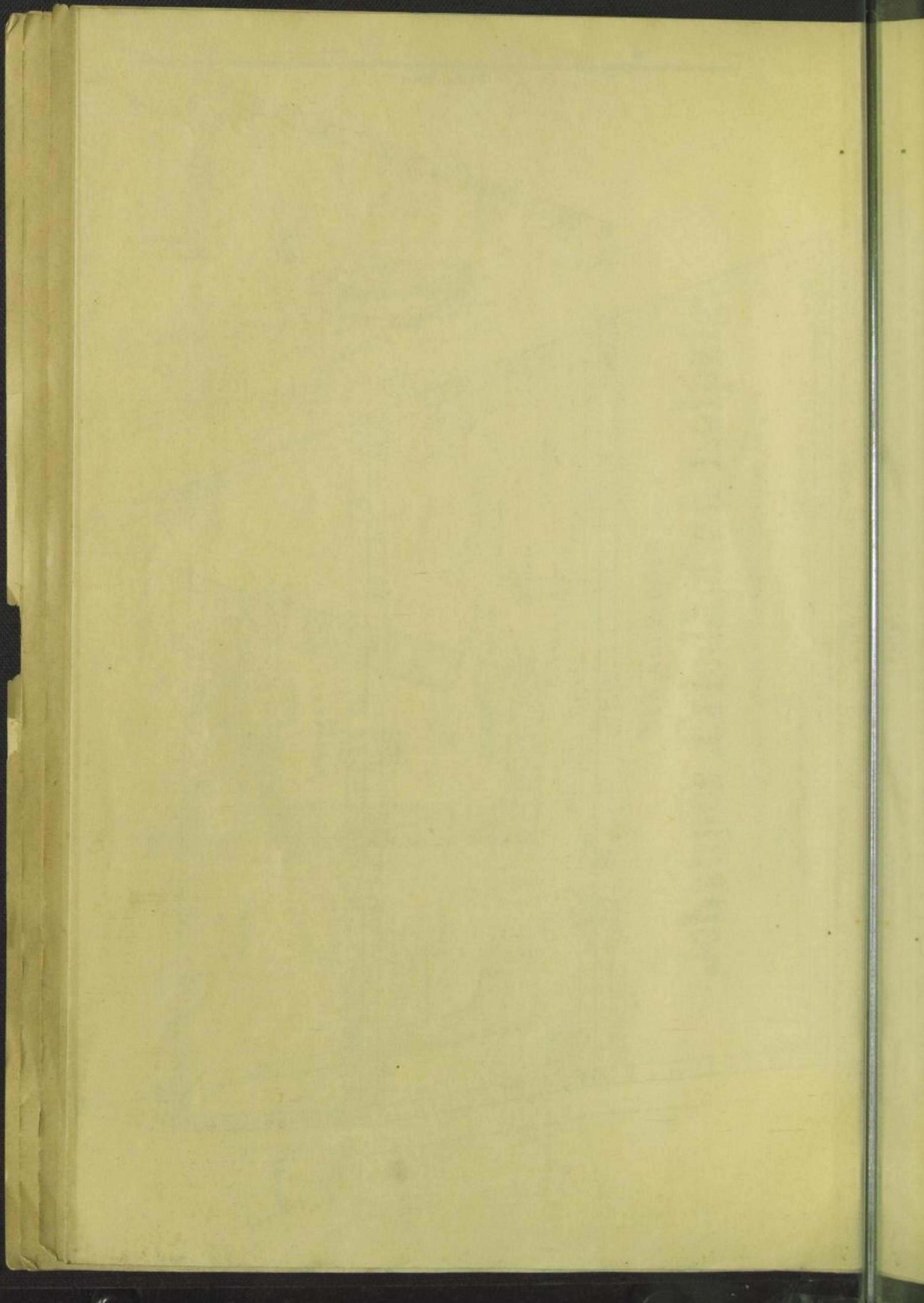




Neue Friedhof zu Leipzig.

Zusammengestellt u. lithogr. v. Hermann Volbeding. Leipzig

Druck v. H. Springer, Leipzig.



X

H Sax H.
372,13 m

